

Historisches Seminar der Universität Zürich

Prof. Dr. Bernd Roeck; MAS Applied History, Modul 3.4 "Die Sprache der Kunst";
Herbstsemester 2018

Peindre n'est pas affirmer¹

Essay vom 29. Januar 2019



René Magritte, "La trahison des images" (1929);
Öl auf Leinwand, 59x65 cm, Los Angeles County Museum of Art |
LACMA.

von

Daniel Marugg

marugg@marugg-dr.ch

¹ Nach: Foucault, Michel: *Ceci n'est pas une pipe. Deux lettres et quatre dessins de René Magritte*, Montpellier 1973, Essay; in Auszügen diskutiert von Prange, *Der Verrat der Bilder*, S. 38.

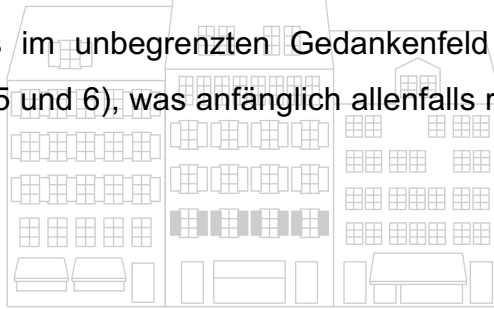
INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	3
2. HAUPTTEIL.....	3
2.1. Illusion	3
2.2. Surrealismus	3
2.3. René Magrittes Surrealismus	5
2.4. René Magritte über sein "La trahison des images"	7
3. SCHLUSSWORT.....	7



1. Einleitung

- 1 Diese Arbeit diskutiert und beantwortet die Frage, für welchen historischen Sachverhalt das Kunstwerk "René Magrittes – *La trahison des images*" (fortan auch: "Die Pfeife") Quelle ist.
- 2 Hierzu ist der Künstler in seine Zeit, seine Welt und seine Geschichte einzuordnen. Dabei stellt sich folgende Frage: Will uns René Magritte mit dem Titel seines Werks "*La trahison des images*" (Der Verrat der Bilder) und dem Text auf dem Bild "*Ceci n'est pas une pipe.*" weismachen, dass uns sein Bild täuscht – oder eben: verrät – und es gar keine Pfeife darstellt, oder hält er die Selbstverständlichkeit fest, wonach er lediglich ein Abbild einer Pfeife gemalt hat, die nicht real ist und mit der kein Tabak oder andere Substanzen geraucht werden kann? Ersteres wäre satirisch oder ein Witz, womit man sich im Absurden verlieren und etwa rein psychedelische Interpretationen ziellos im unbegrenzten Gedankenfeld anstellen könnte (also Dada; s. Rz. 5 und Fn 5 und 6), was anfänglich allenfalls reizvoll wäre, einen dann jedoch bald ermüdete.



2. Hauptteil

2.1. Illusion

- 3 Auch der uninformierte Betrachter wird indes die verwirrende Absicht des Künstlers erkennen und erahnen, dass wohl die zweitgenannte Aussage zutrifft. Mit dieser banalen Erkenntnis hat es natürlich nicht sein Bewenden. René Magritte spielt mit der Illusion, und es gilt die "*Spuren der Pfeife in Magrittes Bild [zu] lesen*"² und mithin zu entschlüsseln, ob und wenn ja welche weiteren Intentionen er hier verfolgt.

2.2. Surrealismus

- 4 Der belgische Maler René Magritte³ (1898-1967) zählt zu den bedeutenden Vertretern des Surrealismus. Die zu Beginn der 1920-er Jahre in Europa entstandene Kunstbewegung und auch Lebenshaltung des Surrealismus steht

² Roeck, Das historische Auge, S. 301.

³ Lebenslauf auf der Website der Fondation Magritte: <http://magritte.brussels/index.php/rene-magritte/> (alle Websites zuletzt besucht am 28. Januar 2019).

gegen die damals geltenden Normen sowie Lebensweisen. Wie auch sein Vorgänger und Wegbereiter Dadaismus ist der Surrealismus in seinen Anfängen insbesondere eine Reaktion auf den immensen Schock des Ersten Weltkriegs und den mit diesem einhergegangenen Zusammenbruch traditionell-abendländischer, konservativer Wertvorstellungen⁴.

5 Ohne Dada kein Surrealismus. Während sich der Dadaismus⁵ jedoch anarchistisch versteht und mit seiner satirisch-provokativen Kunst und seinen Aktionen Zufall und Sinnlosigkeit zum Programm erklärt, womit diese "*anti-rationalistische Bewegung*" bald zum inhaltslosen Protest verkommt und relativ rasch auch wieder verglüht⁶, geht der Surrealismus im Gegensatz dazu durchaus von der Realität aus.

6 Nur will der Surrealismus⁷ über diese hinausgehen und mit einer "*Werterevision*" sowie teilweise "*der Entwicklung von unkonventionellen Techniken*" eine neue Wirklichkeit und Kunst erschaffen. Er propagiert eine neuartige Sicht der Dinge, unter anderem auch beeinflusst durch die zeitgenössische, philosophisch-geistige Wissenschaft, namentlich die Psychoanalyse, wobei die Traumdeutung von Sigmund Freud⁸ für etliche Exponenten des Surrealismus eine wichtige Rolle spielt.

7 Der zu den wichtigsten Vertretern des Surrealismus gehörende französische Schriftsteller André Breton liefert 1924 in seiner programmatischen Proklamation "*I. Manifeste du Surréalisme*" folgende Definition: "*SURRÉALISME, n. m. Automatismes psychiques par lesquels on se propose d'exprimer, soit verbalement, soit par écrit, soit de toute autre manière, le fonctionnement réel de la pensée.*"

⁴ The Dictionary of Art, 1996, Vol. 30, S. 17 *et seqq.*; s. a. Benjamin, Kunstwerk, S. 463.

⁵ The Dictionary of Art, 1996, Vol. 8, S. 433 *et seqq.*

⁶ Wobei zeitkritische Bewegungen sich bis heute immer wieder auf den Dadaismus berufen, so bspw. die anarchistische Aktions- und Kunstbewegung "*Up against the Wall Motherfuckers*" von Ende der 1960-iger Jahre namentlich in New York City; zitiert u.a. von Jefferson Airplane, "*We can be together*": <https://www.youtube.com/watch?v=-e6ht-Oa-Y0>; oder später Musiker aus der Punk- und New Wave-Bewegung, u.a. Talking Heads, "*Fear of Music*" – *a bim beri glassala grandrid / e glassala tuffm I zimbra*": <https://www.youtube.com/watch?v=qKF66dzdz0>.

⁷ Von französisch "*surréalisme*", "*sur*" und "*réalisme*", d.h. "über" oder "jenseits" der Realität, also mehr als Realismus; Bezeichnung geprägt von Guillaume Apollinaire (Breton, Manifeste, S. 11).

⁸ Freud, Die Traumdeutung; Derselbe, Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten; Mertens, Psychoanalyse.

Dictée de la pensée, en l'absence de tout contrôle exercé par la raison, en dehors de toute préoccupation esthétique ou morale."⁹.

- 8 Die Surrealisten suchen mithin die "Darstellung des Unbewussten und Traumhaften" und den Zugang zu der dort verorteten Wahrheit und "absoluten Wirklichkeit, der 'surréalité'"¹⁰. Breton will derart die Verschmelzung von visionärer und wirklicher Welt erreichen¹¹.

2.3. René Magrittes Surrealismus

- 9 René Magritte sieht dies nüchterner, profaner. Er führt zum einen zeitlebens ein bürgerliches Leben und zeigt ein ebensolches Erscheinungsbild, in korrektem Anzug und zumeist mit einer Melone. Derart gekleidete Männer verwendet er auch in zahlreichen seiner Bilder¹². Beeinflusst wurde Magritte dabei von den Detektiven mit Melonen aus der Filmreihe *Fantômas* (1913-1914) von Louis Feuillades¹³; Figuren, welche nicht zuletzt auch an den vom belgischen (pfeifenrauchenden!) Schriftsteller Georges Simenon geschaffenen (pfeifenrauchenden!) Kommissar Maigret erinnern. Diese Romanfigur "lebt" – wie das die von Magritte verwendeten Figuren vermitteln – ein bieder-konventionelles Leben¹⁴, wird jedoch in ihrer

⁹ Und weiter: "ENCYCL. Philos. *Le surréalisme repose sur la croyance à la réalité supérieure de certaines formes d'associations négligées jusqu'à lui, à la toute-puissance du rêve, au jeu désintéressé de la pensée. Il tend à ruiner définitivement tous les autres mécanismes psychiques et à se substituer à eux dans la résolution des principaux problèmes de la vie.*" (Breton, Manifeste, S. 12).

¹⁰ Breton, Manifeste, S. 12 et seqq.; s. auch Renftle, Barbara Regina, "Surrealismus", in: Religion in Geschichte und Gegenwart: http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_125019.

¹¹ "Je crois à la résolution future de ces deux états, en apparence si contradictoires, que sont le rêve et la réalité, en une sorte de réalité absolue, de surréalité, si l'on peut ainsi dire." (Breton, Manifeste, S. 6).

¹² S. z.B. das Selbstporträt "Le fils d'homme" (1964, Privatbesitz; Abbildung zu finden u.a. auf: <https://www.timeout.fr/paris/art/5-choses-a-savoir-sur-le-fils-de-lhomme-de-rene-magritte>).

¹³ Laursen, Rätsel – Verwandlung, S. 15.

¹⁴ Maeder, Claudia, "In Simenons Büchern sind wir zu Hause", in: Neue Zürcher Zeitung vom 3. Dezember 2018, S. 31 (<https://www.nzz.ch/feuilleton/georges-simenon-neu-zu-entdecken-im-kampa-verlag-ld.1441109>).

kriminalistischen Arbeit – so wie die Figuren in Magrittes Werken – mit Unwirklichem oder Abgründen konfrontiert¹⁵.

10 Zum anderen, in bestimmten Zügen ähnlich wie etwa der spanische Künstler Salvador Dalí, sucht René Magritte die neue Wirklichkeit resp. den Zugang dazu mit seinen Werken jedoch nicht durch die Verwendung von neuen Techniken (wie etwa Max Ernst) oder einer abstrakten Formensprache (wie z.B. Joan Miró oder Hans Arp), sondern er malt realistische und gegenständliche Motive, klar und detailliert, mithin die wirkliche Welt, stellt diese jedoch in ungewohnter Art dar, verwendet Gegensätze oder verfremdet die Umgebung, verwirrt und "erreicht" so das Surreale, Visionäre¹⁶. Diesem Zusammenspiel von Alltäglichem und nach dem künstlerischen Gestaltungsprozess Verfremdeten tritt der Betrachter der Werke von Magritte gegenüber und muss sich seinen Reim darauf machen¹⁷.

11 Im Gegensatz zu anderen Surrealisten, namentlich Dalí und eben Breton, lehnt René Magritte für seine Arbeit jedoch den Bezug auf die Psychoanalyse ab; die Kindheit des Künstlers müsse nicht zum Verständnis seiner Produktionen herangezogen werden¹⁸. Ebenso verneint Magritte, dass seine Werke einfach der Traumwelt angehören und damit der Traumdeutung zugänglich wären. Vielmehr will er "*sehr wach sein*", um "*das Mysterium der Welt evozieren*" zu können¹⁹.

¹⁵ Maigret – ein surrealistischer Kommissar? Die Beziehung "Maigret – Magritte" könnte Gegenstand einer eigenen Arbeit sein. In Turin existiert z.B. ein Theater dieses Namens: <http://www.maigretmagritte.org>.

¹⁶ Als Frühwerk sei auf das Bild "*Le jockey perdu*" (1926) hingewiesen (das Bild existiert – wie die Pfeife – in verschiedenen Versionen, z.B. als Gouache, welche am 19. November 1998 bei Christie's in New York zur Versteigerung gelangte: <https://www.christies.com/lotfinder/Lot/rene-magritte-1898-1967-le-jockey-perdu-1404199-details.aspx>; als späteres Werk auf ein Bild aus dem Bestand des Musée Magritte in Brüssel: "*L'empire des lumières*" (1954; <https://www.fine-arts-museum.be/fr/la-collection/rene-magritte-l-empire-des-lumieres?artist=magritte-rene-1&string=magritte&page=3>).

¹⁷ Breton nennt Magritte in seinem "*Dictionnaire abrégé du surréalisme*" das Kuckucksei des Surrealismus: "*L'œuf de coucou. Peintre et théoricien surréaliste depuis 1924*" (Breton, Dictionnaire, S. 821). S. auch Bulletin de l'Académie royale de langue et de littérature françaises de Belgique, Journée du Surréalisme, tome LXXV nos. 3-4 1997, S. 300 (https://www.arlfb.be/bulletin/bulletinsnumerises/bulletin_1997_lxxv_03_04.pdf).

¹⁸ Website der Fondation Magritte (<http://magritte.brussels/index.php/rene-magritte/>).

¹⁹ Laursen, Rätsel – Verwandlung, S. 16.

2.4. René Magritte über sein "La trahison des images"

12 Wie löst nun René Magritte die entstandene Verwirrung des Betrachters seiner Pfeife auf? Wie vermutet: "*La fameuse pipe, me l'a-t-on assez reprochée! Et pourtant, pouvez-vous la bourrer ma pipe? Non, n'est-ce pas, elle n'est qu'une représentation. Donc si j'avais écrit sous mon tableau 'Ceci est une pipe', j'aurais menti!*"²⁰. Wiewohl das Objekt "Pfeife" im Auge des Betrachters im ersten Moment – in seiner "eigenen "Bildübersetzung" – tatsächlich zu einer effektiven, konkreten Pfeife werden kann, hält Magritte die Selbstverständlichkeit fest, dass sein Bild eine Pfeife bzw. die Realität bloss darstellt, jedoch ein Objekt bleibt, was er mit dem Bildtext bestätigt. Die gemalte Pfeife von Magritte ist also eine "*Illusion [der] Wirklichkeit*", der subjektiven Wirklichkeit im "*Verständnis des Künstlers*"²¹. Das ist mithin die Realität im Surrealismus von René Magritte.

3. Schlusswort

13 Die historische Auseinandersetzung mit der Pfeife, mit René Magrittes Bildtext und seiner Erklärung, unterstützen uns dabei, sein Bild und seine Realität zu verstehen. Wiewohl Magritte lügen würde, wenn er schriebe, dies sei eine Pfeife, ist jedoch in der Tat fraglich, ob uns diese Lüge überhaupt auffiele²² und wir die Tatsache, dass wir nicht vor einer "gebrauchsfertigen" echten, sondern lediglich vor dem Abbild einer Pfeife stehen, nicht ohnehin bemerkten. Führte Magritte diesen textlichen und verbalen Dialog mit dem Betrachter gar nicht und schwiege er²³, gelangte letzterer in seiner hermeneutischen Auseinandersetzung mit dem Bild allenfalls allein auch zu dieser Erkenntnis. Und falls nicht und sähe er einfach eine Pfeife, entzöge er "*sich der in die Form drängenden Historie*"²⁴ halt und erfasste das Bild in diesem Sinn rein transzendental und frei, was auch in Ordnung ist.

²⁰ Website der Fondation Magritte (<http://magritte.brussels/index.php/rene-magritte/>).

²¹ Roeck, Das historische Auge, S. 301.

²² Küster, Der Verrat der Bilder, S. 94.

²³ I.S. von Susan Sontag, Aesthetics, S. 4: "*Silence is the artist's ultimate other-worldly gesture*".

²⁴ Roeck, Das historische Auge, S 304, unter Verweisung auf Sontag.

LITERATURVERZEICHNIS

- Benjamin, W. (1991). Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit (1. Fassung), herausgegeben von Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser. In *Walter Benjamin - Gesammelte Schriften* (S. 435-469). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Breton, A. (1924). Manifeste du surréalisme. In *André Breton - Oeuvres complètes, tome I, édition de Marguerite Bonnet avec la collaboration de Philippe Bernier, Étienne-Alain Hubert et José Pierre (1988)*. Paris: Gallimard.
- Breton, A. (1938). Dictionnaire abrégé du Surréalisme. In *André Breton - Oeuvres complètes, tome II, édition de Marguerite Bonnet avec la collaboration d'Étienne-Alain Hubert et José Pierre (1992)*. Paris: Gallimard.
- Daniel, U. (2016). *Kompendium Kulturgeschichte - Theorien, Praxis, Schlüsselwörter (7. Auflage)*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Freud, S. (1900). Die Traumdeutung. In *Sigmund-Freud-Gesamtausgabe, Band 7, herausgegeben von Christfried Tögel (2017)*. Giessen: Psychosozial-Verlag.
- Freud, S. (1905). Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten. In *Sigmund-Freud-Gesamtausgabe, Band 9, herausgegeben von Christfried Tögel (2017)*. Giessen: Psychosozial-Verlag.
- Gadamer, H.-G. (2010). *Wahrheit und Methode - Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik (7. Auflage)*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Küster, U. (2005). Der Verrat der Bilder. In *René Magritte, Der Schlüssel der Träume (Publikation zur Ausstellung)* (S. 94). Wien Riehen/Basel: BA-CA Kunstforum und Fondation Beyeler.
- Laursen, S. (2005). René Magritte. Rätsel - Verwandlung. In *René Magritte, Der Schlüssel der Träume (Publikation zur Ausstellung)* (S. 13-17). Wien Riehen/Basel: BA-CA Kunstforum und Fondation Beyeler.

Mertens, W. (2008). *Psychoanalyse - Geschichte und Methoden (4. Auflage)*.
München: C.H. Beck Wissen.

Prange, R. (2001). *Der Verrat der Bilder - Foucault über Magritte*. Freiburg i. Br.:
Rombach Verlag.

Roeck, B. (2004). *Das historische Auge - Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit. Von
der Renaissance zur Revolution*. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Schiebler, R. (1981). *Die Kunsttheorie René Magrittes*. München Wien: Carl
Hanser Verlag.

Sontag, S. (1969). The Aesthetics of Silence. In S. Sontag, *Styles of Radical Will*.
New York City: Farrar, Straus and Giroux.

